

SPIS TREŚCI

ARTYKUŁY

Maciej Ehlert, Bernadeta Kufel-Diakowska (Wrocław): Wykorzystanie surowców krzemianych przez społeczności kultury ceramiki wstęgowej rytej na osadach w Strzelinie 16	7
Feuersteinverarbeitung bei den Gemeinschaften der Linienbandkeramik auf den Siedlungen in Strzelin, Fdpl. 16. Zusammenfassung	36
Sylvia Siemianowska (Wrocław): Uniwersalność naczyń wczesnośredniowiecznych. Uwagi z perspektywy studiów nad ceramiką z Obiszowa	37
Allzweckmässigkeit der frühmittelalterlichen Gefäße. Bemerkungen aus der Perspektive einer Studie über die Keramik aus Obiszów. Zusammenfassung	62
Sylvia Rodak (Wrocław): Średniowieczne podkowy z Niemczy, pow. dzierżoniowski odkryte w latach 1970-1972	63
Mittelalterliche Hufeisen aus Niemcza, Kr. Dzierżonów, von den Ausgrabungen in den Jahren 1970-1972. Zusammenfassung	75
Ewelina J. Kowalczyk, Sylvia Siemianowska (Wrocław): Późnośredniowieczne figurki ceramiczne z „Dworu na Wodzie” w Będkowicach, pow. wrocławski	77
Spätmittelalterliche Tonfigurinen aus dem „Wasserhof” in Będkowice, Kr. Wrocław. Zusammenfassung	97
Magdalena Konczewska, Paweł Konczewski (Wrocław): Skarb groszy praskich z Oleśnicy Ein Depotfund von den Prager Groschen in Oleśnica. Zusammenfassung	116
Włodzimierz Dudziński, Maciej Trzeciński (Wrocław): Domniemany hełm z okresu średniowiecza w świetle interdyscyplinarnej ekspertyzy sądowej.	117
Ein angeblich mittelalterlicher Helm im Lichte eines interdisziplinären Gerichtsgutachtens. Zusammenfassung	130
Beata Miazga (Wrocław): Wyniki badań archeometrycznych nad żelaznym hełmem	133
Ergebnisse von archäometrischen Untersuchungen eines Eisenhelms. Zusammenfassung	143

ZABYTKI SPOZA ŚLĄSKA W ZBIORACH MUZEUM

Europa:

Ein bronzener Schöpfer aus Bologna im Museum Archeologiczne in Wrocław (Giacomo Bardelli)	145
Brązowy czepak z Bolonii w zbiorach Muzeum Archeologicznego we Wrocławiu. Tłumaczenie Attingitoio da bronzo in Bologna nel Museum Archeologiczne in Wrocław. Traduzione.	152

MUZEA I OCHRONA ZABYTKÓW

Bytom:

Sprawozdanie Działu Archeologii Muzeum Górnośląskiego w Bytomiu za rok 2012 (Marian Pawliński)	153
--	-----

Głogów:

Sprawozdanie z działalności Muzeum Archeologiczno-Historycznego w zakresie archeologii za rok 2012 (Magdalena Świdarska)	155
--	-----

Legnica:

Sprawozdanie Działu Archeologii Muzeum Miedzi w Legnicy za rok 2012 (Tomasz Stolarczyk)	158
---	-----

Środa Śląska:

Sprawozdanie z działalności archeologicznej Muzeum Regionalnego w Środzie Śląskiej w roku 2012 (Grzegorz Borowski)	162
--	-----

Wrocław:

Sprawozdanie z działalności Muzeum Archeologicznego, Oddziału Muzeum Miejskiego Wrocławia za rok 2012 (Katarzyna Ślipko-Jastrzębska)	170
--	-----

Wystawa „Człowiek spotyka psa” (Tomasz Borkowski)	183
---	-----

Zgorzelec:

Sprawozdanie z działalności Muzeum Łużyckiego w Zgorzelcu w dziedzinie archeologii w roku 2012 (Małgorzata Zysnarska)	187
---	-----

ODKRYCIA I BADANIA

Domasław, pow. wrocławski (Lidia Kamyszek, Leszek Żygadło)	191
Księginice, pow. wrocławski (Radosław Jarysz)	196
Marcinkowice, pow. oławski (Marcin Bohr)	198
Ozorzyce, pow. wrocławski (Stefan Łęczycki)	201
Wrocław (Jakub Sawicki)	206
Wrocław-Osobowice (Radosław Jarysz)	212
Wrocław-Żerniki (Lidia Kamyszek, Leszek Żygadło)	213
Wysoka, pow. wrocławski (Radosław Jarysz)	220
Wzgórza Strzelińskie (Krzysztof Fokt, Magdalena Legut-Pintal)	221

HISTORIA ARCHEOLOGII

Archeologiczna wizyta Wandy Sarnowskiej w przedwojennym Wrocławiu (Krzysztof Demidziuk)	229
Gerhard Jürgen Fock. Eine biographische Skizze mit besonderer Berücksichtigung der „schlesischen Jahre” (Tomasz Jacek Chmielewski)	249
Lokalne ośrodki archeologiczno-muzealne na Śląsku w dwudziestoleciu poprzedzającym proklamowanie Republiki Weimarskiej (1900-1919). Rys historyczny (Krzysztof Demidziuk)	259

ARCHIWALIA

Śląskie stanowiska archeologiczne z obszaru utraconego na rzecz Polski po I wojnie światowej w katalogach Juliusa Zimmermanna – dawny powiat Syców (Krzysztof Demidziuk) ..	287
Archiwalia archeologiczne sprzed 1945 roku do wczesnośredniowiecznego hutnictwa żelaza w granicach dawnego powiatu Góra (Krzysztof Demidziuk)	302

NEKROLOGI

Jerzy Romanow	317
Wspomnienie o Jerzym Romanowie	322
Wskazówki dla Autorów	325
Hinweise für Autoren	327
Guide for authors	329

Europa

GIACOMO BARDELLI

EIN BRONZENER SCHÖPFER AUS BOLOGNA
IM MUZEUM ARCHEOLOGICZNE IN WROCŁAW

In der Sammlung des Muzeum Archeologiczne in Wrocław befindet sich ein eisenzeitlicher Schöpfer aus Bronze, der im 19. Jahrhundert in Bologna entdeckt wurde (Inv. Nr. 198:96). Trotz seines fragmentierten Zustandes, ist das Objekt in einigen Studien über Bronzegefäße der frühen Eisenzeit erwähnt, aber bislang nicht ausführlich veröffentlicht worden¹.

Die italienische Herkunft des Schöpfers, worauf sonst nur die in rot gemalte Aufschrift *Bologna* auf seiner Innenseite hinweist, ist dank einer Publikation vom Anfang des 20. Jahrhunderts gesichert (Grempler 1902). Das Gefäß wurde vom Wilhelm Grempler (Abb. 1), dem Vorsitzenden des Vereins des Museums Schlesischer Alterthümer in Wrocław², innerhalb eines kurzen Aufsatzes über die Entdeckung eines Tongefäßes *zwischen der Stadt Steinau und dem Dorfe Thauer*³ als Vergleich angeführt. Die dabei publizierte Abbildung ermöglicht eine unverkennbare Identifizierung des Stückes. Grempler schreibt, er habe den Schöpfer (von ihm als *Bronzeschale* angesprochen) als Geschenk bekommen, als er Herrn Astorre Arnoaldi während eines Aufenthalts im Frühjahr 1894 in Bologna besuchte⁴. Der Grund der Schenkung von

¹ Eine freundliche Zusammenarbeit mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz bietet den Anlass für eine vollständige Publikation des Schöpfers. Dabei möchte ich mich bei Krzysztof Demidziuk und Dr. des. Katarzyna Ibragimow für die Informationen und für die Hilfe bedanken. Vielen Dank auch an Ricarda Giljohann, M.A. für die Korrekturen der deutschen Fassung dieses Textes.

² Wilhelm Grempler (1826-1907) studierte Medizin und arbeitete bis 1889 als Arzt, danach gab er seine Praxis auf, um sich nur auf die archäologische Forschung zu konzentrieren. Im Jahr 1873 wurde er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte sowie der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Im gleichen Jahr wurde er sogar Mitglied des Vereins für das Museum Schlesischer Alterthümer, von dem er zwischen 1884 und 1907 Vorsitzende war. Unter seinen archäologischen Beiträgen sind vor allem die zwei Monographien über die spätkaiserzeitliche Nekropole von Sacrau (heutige Wrocław-Zakrzów) zu erwähnen (1887-1888). Über Wilhelm Grempler vgl. auch Demidziuk 2010, S. 212-213.

³ Heute Ścinawa und Turów, beide woj. dolnośląskie.

⁴ Grempler erwähnt auch andere Objekte, die er bei der Gelegenheit von Arnoaldi geschenkt bekam (Grempler 1902, S. 2). Sie befinden sich noch in der Sammlung des Museums (Inv. Nr. 154-177:94). Dabei handelt es sich um fünf Fragmente eines Bronzeschwertes, drei bronzene Fibeln, drei bronzene Beschläge und verschiedene Keramikscherben.



Abb. 1. Wilhelm Grempler
(nach Demidziuk 2010, Abb. 3d)



Abb. 2. Astorre Arnoaldi Veli
(nach Macellari 2002, Abb. 3)

Arnoaldi war Gremplers Neugier an dem Objekt, dessen Henkel ihn an den des obengenannten Tonexemplars erinnerte.

Astorre Arnoaldi Veli (Abb. 2), Mitglied einer prominenten Familie von Bologna, war der Besitzer eines Landgutes (*podere San Polo*) im ehemaligen östlichen Umkreis von Bologna, in der Nähe der Kirche von San Paolo di Ravone. Dort hatte Arnoaldi in den Jahren 1871 – 1887 regelmäßige Ausgrabungen unternommen, die zur Entdeckung einer der wichtigsten Nekropolen der antiken Stadt führten⁵. Die zahlreichen Funde aus den Gräbern zeigen eine ununterbrochene Belegung der Nekropole ab der Villanovazeit (9. Jh. v. Chr.) bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. (Ende der sog. Certosa-Phase: 550-350 v. Chr.). Darüber hinaus wurden auch keltische und römische Bestattungen entdeckt.

Arnoaldi verkaufte viele Objekte während der Jahre der Ausgrabungen, aber wir wissen, dass einige Funde noch in seinem Besitz verblieben⁶. Ob darunter auch der Schöpfer war, können wir beim aktuellen Forschungszustand nicht sagen. In diesem Sinn enthält auch die erste Publikation der Ausgrabungen von Giovanni Gozzadini keine hilfreichen Informationen, da keine ausführliche Liste der Funde beigefügt wurde (Gozzadini 1877)⁷. Bisher bleibt somit der genaue Kontext seiner Entdeckung unbekannt.

⁵ Für die Geschichte der Ausgrabungen vgl. Macellari (2002, S. 13-32). In der Umgebung lag die westliche Nekropole der Stadt. Ein großer Teil davon wurde auch im Grundstück Benacci Caprara entdeckt, fast gegenüber Arnoaldis Landgut (Macellari 2002, S. 33-40; Tovoli 1989).

⁶ Macellari 2002, S. 24.

⁷ Vielleicht könnte nur ein Album aus den Jahren 1876-1877 mit Zeichnungen der Funde (heute im Besitz von Nachfahren der Familie Arnoaldi), einen Hinweis auf den Schöpfer enthalten).



Abb. 3. Bronzener Schöpfer aus Bologna (F. T. Gaşior)

Obwohl der Schöpfer nur unvollständig erhalten ist, ist eine Bestimmung seiner Form durch die Hauptelemente seines Körpers leicht möglich (Abb. 3-5)⁸. Er besteht aus einem Gefäßkörper halbkugelförmiger Form und einem Griff, der an der Außenwand des Gefäßes befestigt ist. Diese ist stark beschädigt und nur zu etwa einem Viertel erhalten. Der Gefäßboden ist vollständig verloren und der Rand nur etwa zur Hälfte erhalten. Der Bruch besitzt eine unregelmäßige Kante. Das Profil des Randes ist durch die Beschädigung leicht verbogen, was allerdings eine Rekonstruktion seines Durchmessers von etwa 19,0–21,0 cm nicht verhindert. Das Gefäß ist sehr wahrscheinlich durch Treiben gefertigt worden, wie das Verjüngen der Wandstärke beim Bruch vermuten lässt⁹.

Der Griff ist gegossen und stark gebogen, mit einem rechteckigen Querschnitt. Am Gefäßansatz ist der Griff zu einer fast rechteckigen, 3,0 cm langen Platte, mit abgerundeten Ecken verbreitert. Die Platte dient der Befestigung durch zwei Niete an der Wand des Gefäßes (beide Köpfe der Niete sind auch auf der Innenseite des Gefäßes sichtbar). Am anderen Ende läuft der Griff in ein blattförmiges, 2,7 cm langes Element aus, das darüber von zwei abgerundeten Knollen flankiert wird.

Trotz der dunkelgrünen Patina, welche die gesamte Oberfläche des Schöpfers bedeckt, ist eine gravierte, umlaufende Verzierung auf der Außenwand noch zu erkennen¹⁰.

⁸ Ein Vergleich des aktuellen Zustand des Schöpfers mit dem damals von Grempler publizierten Bild (Grempler 1902, S. 2) zeigt, dass offenbar keine neuen Beschädigungen des Objekts vorgekommen sind.

⁹ Wandstärke am Rand 0,1 cm beim Bruch: 0,05 cm.

¹⁰ In Norditalien sind viele bronzene Objekte während der frühen Eisenzeit durch getriebene Dekorationen verziert, aber die Gravierung scheint für kleine Gefäße wie die Schöpfer fast die Regel zu sein (Iaia 2005a, S. 39).



Abb. 4. Bronzener Schöpfer. Detail des Henkels
(F. T. Gašior)

Sie besteht aus *Wolfszähnen*, die durch Querlinien gefüllt sind. Das Wolfszahnmuster ist von zwei horizontal umlaufenden Linien eingeschlossen¹¹. Das blattförmige Ende des Griffes ist unverziert.

Der Schöpfer gehört zu einer Form, die während der Hallstattzeit sowohl in Mitteleuropa als auch in Norditalien und im nördlichen Etrurien durch viele Exemplare vertreten ist und deren kennzeichnenden Aspekte die halbkugelige Form der Schale sowie der gebogene Griff, der sogenannte Hebelgriff, sind¹².

¹¹ Höhe der Verzierung: 1,1 cm.

¹² Der Begriff „Schöpfer mit Hebelgriff“ wurde von G. von Merhart eingeführt, um die Bezeichnung „Arnoaldi-Griff“ zu ersetzen, die laut ihm auf eine irrtümliche Herkunft für die Herstellung der Form hingewiesen hätte (von Merhart 1952, S. 16). In der italienischen Literatur wurden solche Objekte für lange Zeit „capeduncole“ genannt, aber eine Bezeichnung als „Schöpfer halbkugeliger Form mit geöffneten Henkel“ („atingitoi emisferici con manico aperto“) wird heute bevorzugt.

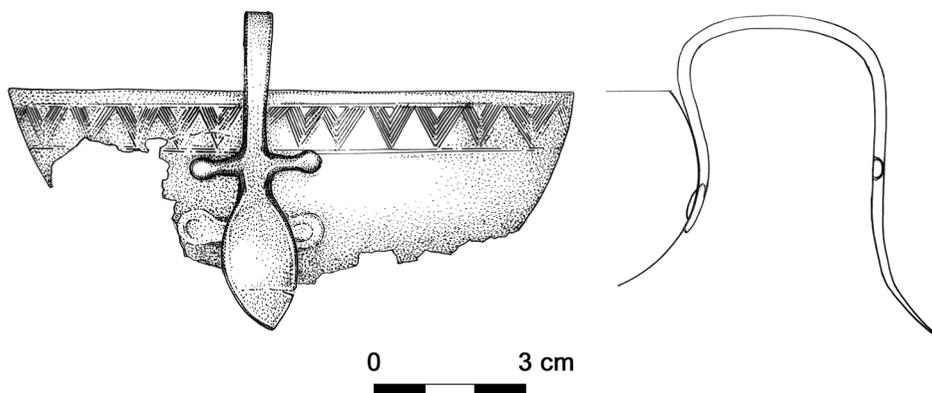


Abb. 5. Bronzener Schöpfer (Z. T. Demidziuk)

Der alten These einer *italischen* Herkunft der Vorbilder für viele Gefäßformen nördlich der Alpen wurde von Gero von Merhart auch für den Fall der im Hallstattbereich nördlich der Alpen verbreiteten Schöpfer widersprochen¹³. Die Form war tatsächlich schon am Ende der Urnenfelderzeit in Mitteleuropa bekannt, wie z. B. ein Schöpfer mit einer feinen Buckelverzierung aus einem Grab von Steinkirchen, Lkr. Deggendorf, zeigt (ca. 800 v. Chr.; Clausing 2001, S. 18-20, Abb. 6, a-b). Später wurden die Schöpfer von der Hallstattkultur übernommen und auch in Norditalien hergestellt. Trotz einer allgemeinen Ähnlichkeit zwischen den Exemplaren, ist aufgrund detaillierter Beobachtungen die Existenz vieler, verschiedener Herstellungsorte zu vermuten, während die Lokalisierung der Werkstätten oft problematisch bleibt.

Wenn man jedoch die Untersuchung auf die in Norditalien und in Etrurien gefundenen Schöpfer beschränkt, ist Bologna mit ihrer Umgebung wegen der großen Anzahl der in ihren Nekropolen gefundenen Schöpfer der Hauptfundort (Morigi Govi, Tovoli 1979, S. 21, Fußnote 51; Tovoli 1989, S. 254, N. 71). Ähnliche Schöpfer sind auch in der Nähe von Modena (Formigine: Locatelli 2009, S. 43, Taf. 5, Abb. 3; Castelfranco Emilia, fraz. Recovato, Podere Canale: Neri 2012, S. 121-123, Taf. 60, N. 1), in Como¹⁴, und Vetulonia¹⁵ zutage gekommen¹⁶. Aus Vetulonia stammt außerdem eine Version aus Ton¹⁷. Die Herkunft der meisten Exemplare lässt allerdings vermuten, dass eine oder mehrere Werkstätten in Bologna zu lokalisieren sind.

¹³ Der Schöpfer ist dort auf Taf. 11, N. 2 abgebildet (Zeichnung mit Umriss; von Merhart 1952, S. 16-19).

¹⁴ Einer aus der Tomba del Carretino in der Ca' Morta Nekropole (Bertolone 1956-57, Taf. 15, 1), der andere aus dem Grab 11 derselben Nekropole (Rittatore Vonwiller 1956, S. 11). Vgl. dazu auch De Marinis 2000, S. 374.

¹⁵ Aus der Tomba delle Tre Navicelle (auch der Tomba del Tritone zugeschrieben: Cygielman, Palmieri, Rafanelli 2005, S. 23, N. 46, Abb. 46b).

¹⁶ Die einzige, aber unvollständige Liste der Schöpfer aus Italien findet man in Clausing (2001, S. 20-23). Die Nummer 26 (Este) von Clausings Liste ist zu streichen, da es sich um ein Sieb handelt.

¹⁷ Aus der Tomba del Tridente (Cygielman, Pagnini 2006, S. 112-113, Nr. 300, Taf. XIII a).

Leider fehlt bisher eine genaue typologische Auswertung der Schöpfer aus Bologna, weil die meisten noch unveröffentlicht sind¹⁸. Obwohl unser Exemplar eigenartige Aspekte zeigt, findet man die besten Vergleiche unter den wenigen publizierten Exemplaren aus der Arnoaldi Nekropole, besonders wegen der halbkugeligen Form des Gefäßes und des langen, gebogenen Griffes. Außergewöhnlich ist jedoch das blattförmige Ende des Griffes, denn ein Ende in Form einer Pelte oder einer stilisierten Vogelprotome scheint am häufigsten zu sein. Ähnliche gravierte Verzierungen wie beim Schöpfer in Breslau sieht man auch auf weiteren Exemplaren aus der Arnoaldi-Nekropole (Morigi Govi, Tovoli 1994, S. 61, N. 63, Abb. 33; Padovani 1970, S. 177, Abb. 113-114).

Eine genaue Chronologie ist aufgrund des Mangels an Informationen über die Fundzusammenhänge der Schöpfer mit anderen Beigaben sehr schwierig. Eine pauschale Datierung für die Herstellung dieser Objekte ist zwischen der Phasen Villanoviano III und Villanoviano IV von Bologna zu setzen – in absoluter Chronologie von ca. der Mitte des 8. bis zum Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. (Tovoli 1989, S. 140, N. 123).

Schöpfer mit Hebelgriff wurden in Italien in reichen Gräbern gefunden (z. B. in Bologna in Grab 39 der Benacci-Caprara Nekropole)¹⁹. Diese Objekte sind oft mit bronzenen Situlen vergesellschaftet und ihre Benutzung ist in Verbindung mit dem Genuss von Flüssigkeiten zu sehen.

Nach jüngeren Forschungen von Cristiano Iaia, bestanden viele Trinkzubehöre der frühen Eisenzeit in Bologna aus Elementen, die nördliche sowie tyrrhenische Einflüsse zeigen. Dazu gehören auch die Schöpfer mit Hebelgriff, die während der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts die Tassen des Typs *Stillfried-Hostomice* verdrängten (Iaia 2005, S. 216-219, mit einer Rekonstruktion eines idealen Trinkzubehörs auf der Abb. 87b). Die Vielfältigkeit und der Reichtum vieler Trinkzubehöre der lokalen Eliten in dieser Epoche sind als Zeichen der Bedeutung des rituellen Festmahles zu interpretieren, wovon der Breslauer Schöpfer und die ähnlichen Exemplare aus Bologna wichtige Zeugnisse sind.

LITERATUR

Bertolone M.

1956-57 *Tomba della prima età del ferro, con carrettino, scoperta alla Ca' Morta (Como)*, „Sibrium“, Vol. 3, S. 37-40.

Clausing C.

2001 *Das späturmenfelderzeitliche Grab mit Pferdegeschirr von Steinkirchen*, [In:] Archäologische Denkmäler im Landkreis Deggendorf, Deggendorf.

Cygielman M., Pagnini L.

2006 *Principi e insegne del potere. La tomba del Tridente a Vetulonia*, Pisa–Roma.

Cygielman M., Palmieri M., Rafanelli S. (Hrsg.)

2005 *Vetulonia al centro del Mediterraneo*, [In:] Preziose merci esotiche dalla terra e dal mare. 9 luglio – 6 novembre 2005, Museo Civico Archeologico „Isidoro Falchi“, Vetulonia, Grosseto.

¹⁸ Eine Typologie findet man in Padovani 1970. Diese Arbeit ist leider unbenutzbar, da viele Schöpfer den falschen Gräbern zugeschrieben sind. Vgl. die Liste in Clausing (2001, Nr. 11-23); Gozzadini (1877, S. 35), wies darauf hin, dass in der Arnoaldi Nekropole zumindest 28 Schöpfer gefunden wurden.

¹⁹ Vgl. die vorgeschlagenen Datierungen in Tovoli (1989, S. 254) und Iaia (2005a, S. 100). Für die Unterteilung der Villanovaphase von Bologna vgl. die Einleitung in Dore (2005, S. 255-256).

- De Marinis R.C.
2000 *Il vasellame bronzeo nell'area alpina della cultura di Golasecca*, [In:] I Leponti tra mito e realtà, 1. Raccolta di saggi in occasione della mostra, Locarno, S. 341-406.
- Demidziuk K.
2010 *Ochrona zabytków archeologicznych na Śląsku w XIX wieku na przykładzie ośrodka wrocławskiego*, „Silesia Antiqua”, Vol. 46, S. 201-217.
- Dore A.
2005 *Il Villanoviano I-III di Bologna: problemi di cronologia relativa e assoluta*, [In:] Oriente e occidente: metodi e discipline a confronto. Riflessioni sulla cronologia dell'Età del Ferro italiana, Pisa-Roma, S. 255-292.
- Gozzadini C.
1877 *Intorno agli scavi archeologici fatti dal sig. A. Arnoaldi Veli presso Bologna*, Bologna.
- Grempler W.
1902 *Etruskische Bronzegefäße als Vorbilder vorgeschichtlicher Töpferarbeiter*, „Schlesiens Vorzeit im Bild und Schrift”, Vol. 2, S. 1-2.
- Iaia C.
2005 *Produzioni toreutiche della prima Età del Ferro in Italia centro-settentrionale. Stili decorativi, circolazione, significato*, Pisa-Roma.
2005a *I bronzi laminati del Primo Ferro italiano come indicatori cronologici a vasto raggio: problemi interpretativi*, [In:] Oriente e occidente: metodi e discipline a confronto. Riflessioni sulla cronologia dell'Età del Ferro Italia, Pisa-Roma, S. 91-110.
- Locatelli D.
2009 *Gli etruschi e la pianura emiliana occidentale tra VIII e VI secolo a.C. Considerazioni dopo le ultime ricerche*, [In:] Archeologia preromana in Emilia occidentale. La ricerca oggi tra monti e pianura. Quaderni di Acme, 108, Milano, S. 23-59.
- Macellari R.
2002 *Il sepolcreto etrusco nel terreno Arnoaldi di Bologna (550 – 350 a.C.)*, Venezia.
- Merhart G. von
1952 *Studien über einige Gattungen von Bronzegefäßen*, [In:] Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens, Bd. 2, Mainz, S. 1-71.
- Morigi Govi C., Tovoli S.
1979 *La tomba Melenzani 22. Osservazioni sul Villanoviano III a Bologna*, „Studi Etruschi”, Vol. 47, S. 3-26.
1994 *La cultura villanoviana a Bologna (IX – prima metà del VI secolo a.C.)*, [In:] La pianura bolognese nel Villanoviano. Insediamenti della prima età del Ferro. Studi e documenti di archeologia, Quaderni, Vol. 5, Firenze, S. 46-62.
- Neri D.
2012 *Gli etruschi tra VIII e VII secolo a.C. nel territorio di Castelfranco Emilia (MO)*, Bologna.
- Padovani P.
1970 *La capeduncola nel villanoviano bolognese*, „Bollettino del centro camuno di studi preistorici”, Vol. 5, S. 175-192.
- Rittatore Vonwiller F.
1956 *Tombe preromane scoperte alla Ca' Morta*, „Rivista archeologica dell'antica provincia e diocesi di Como”, Vol. 138, S. 5-28.
- Tovoli S.
1989 *Il sepolcreto villanoviano Benacci Caprara di Bologna*, Bologna.

BRAZOWY CZERPAK Z BOLONII
W ZBIORACH MUZEUM ARCHEOLOGICZNEGO WE WROCŁAWIU

T ł u m a c z e n i e

W Muzeum Archeologicznym we Wrocławiu znajduje się czerepak wykonany z brązu, pochodzący z nekropoli Arnoaldiego w Bolonii. Naczynie podarowane zostało Wilhelmowi Gremplerowi przez Arnoaldiego w 1984 r. Mimo fragmentarycznego stanu zachowania możliwe jest przyporządkowanie czerpaka do właściwej grupy naczyń. Te niewielkich rozmiarów naczynia posiadały wzorce wśród naczyń z epoki brązu z terenów leżących na północ od Alp. Były typowym elementem wyposażenia *bankietowego* kultury Villanova (IX–1 poł. VI w. p.n.e.).

Katarzyna Ibragimow

ATTINGITOIO DA BRONZO IN BOLOGNA
NEL MUZEUM ARCHEOLOGICZNE DI WROCŁAW

T r a d u z i o n e

Nel Muzeum Archeologiczne di Wrocław è conservato un attingitoio in bronzo proveniente dalla necropoli Arnoaldi di Bologna, donato dallo stesso Arnoaldi a Wilhelm Grempler nel 1894. A dispetto delle condizioni frammentarie è possibile accostare il reperto a un gruppo di attingitoi molto simili. Questi esemplari di vasellame bronzeo derivano da modelli dell'età del Bronzo diffusi a nord delle Alpi e costituiscono un elemento tipico dei servizi da banchetto durante il periodo villanoviano (IX – primo quarto del VI sec. a.C.).

Giacomo Bardelli